

suchten. Es wurden in den meisten Lagern zunächst kleinere Bücherereien eingerichtet, die mancherorts zu stattlichen Bibliotheken heranwuchsen.

Mit Zeitungen war es in den meisten Lagern anfangs sehr schlecht bestellt. In den englischen und französischen Lagern war in dieser Hinsicht beinahe nichts getan worden. In Deutschland war es den Gefangenen wohl gestattet, auf in Deutschland erscheinende Zeitungen zu abonnieren, wovon jedoch aus sprachlichen Gründen nicht viel Gebrauch gemacht wurde. Es wurde dadurch aber immerhin doch ermöglicht, daß die Gefangenen polnischer Zunge die in Posen erschienene polnische Zeitung und die Franzosen das Meyer Blatt »Gazette de Lorraine« lesen konnten. Ferner waren später auch alle jene Zeitungen zugelassen, die in den von den deutschen Truppen besetzten feindlichen Gebieten erschienen, wie z. B. »Le Belgique«, »Le Bruxellois«, »Gazet van Brüssel«, »Nieuwe Gazet van Gent«, die von den deutschen Behörden geschaffene »Gazette des Ardennes« und »L'Echo de Maubeuge«, sowie die verschiedenen im besetzten Osten unter deutscher Aufsicht herausgekommenen russischen Blätter. Hierzu kamen dann noch die von dem Berliner Verlag Continental Times für englische, französische und russische Kriegsgefangene geschaffenen Spezialzeitungen und das Hamburger illustrierte, mit mehrsprachigem Text versehene Blatt »Die Welt im Bild«.

Diese verhältnismäßig geringe Auswahl an Zeitungen konnte den Bedürfnissen einer so großen, bunt zusammengewürfelten Masse Menschen, die zu einem großen Prozentsatz gebildeten Ständen angehörten, nicht genügen, um so weniger natürlich, als die Mehrzahl der Gefangenen allen Zeitungen, die ihnen von den Lagerkommandanten als eine Art »Liebesgabe« zugebracht waren, sehr unsympathisch gegenüberstanden und diese nur mit großem Mißtrauen aufnahmen. Auch die beiden, schon in den ersten Kriegsmonaten eigens für die in Deutschland befindlichen französisch sprechenden Kriegsgefangenen gegründeten Zeitungen »Bulletin de Wesel« (Herausgeberin eine gebürtige Französin aus St. Quentin) und die von der Vereinigung zur Herausgabe einer Wochenzeitung für Kriegsgefangene ins Leben gerufenen »Nouvelles Hebdomadaires« konnten kaum viel über den Mangel an geeigneter Zeitungslektüre hinweghelfen.

Nach vielen harten Strapazen und blutigen Kämpfen, die die meisten der Gefangenen hinter sich hatten, sehnten sich diese Menschen nach nichts mehr als nach Ruhe. Sie wollten nichts mehr wissen von Krieg und politischer Hezerei. Was Kurt Palm in seinem Vorwort zur Bibliographie der deutschen Feldzeitungen von den deutschen Frontsoldaten gesagt hat: »Namentlich in dieser Erholungsfrist litten sie darunter, sich nicht mit kriegsfernen Dingen beschäftigen zu können. Wieder lesen dürfen, was nun seit Monaten nicht mehr möglich gewesen; die Neuigkeiten aus den andern Frontabschnitten und aus Deutschland erfahren; sich wieder dem Genuße einer Dichtung hingeben; lachen, lachen, lachen!«, traf in weitestem Maße auch für den Kriegsgefangenen zu. Er wollte Neuigkeiten aus seinem Lager und dem Nachbarlager und Neuigkeiten aus der Heimat erfahren. Er wollte die Einsamkeit seiner Verbannung sich besser und erträglicher gestalten, er wollte lachen, lachen, lachen!

Diesem Bedürfnis entsprang die eigentliche Gefangenenzeitung, die Lagerzeitung.

Eine alte Geschichte hat die Gefangenenzeitung nicht aufzuweisen. Soweit festzustellen war, hat sie eine Vorgängerin lediglich in dem 1871 in Spandau erschienenen »Le Prométhée par les prisonniers Français«, welcher in Form von 8 »Causeries« im Auftrag der »Commission de la Causerie à la Citadelle de Spandau« von dem Kriegsgefangenen E. Mouzin herausgegeben worden war.

Die Gefangenenzeitungen des Weltkrieges zerfallen in zwei große Hauptabteilungen:

a) von den Kriegsgefangenen und Zivilinternierten selbst herausgegebene Zeitungen;

b) für diese herausgegebene Blätter.

Als Lagerzeitungen sind streng genommen nur solche Blätter zu betrachten, die ausschließlich von Gefangenen selbst herausgegeben wurden und nur für das Lager, meist sogar nur für ein bestimmtes Lager, bestimmt waren. In Deutschland ist eine

große Reihe solcher Blätter erschienen, während in den Ententeländern nur in einigen wenigen Lagern eigene Zeitungen herauskamen. Sie alle hier ausführlich zu würdigen, verbietet der Raummangel, weshalb wir uns auf eine kurze namentliche Aufzählung beschränken müssen. (Ausführliche bibliographische Angaben über die in den Ententestaaten herausgekommenen Lagerzeitungen enthält das oben erwähnte Buch »Die deutschen Feldzeitungen«, von R. Hellmann u. R. Palm [Freiburg i. B., 1918]; über die in Deutschland erschienenen Blätter wird die demnächst erscheinende Bibliographie »Die Zeitung im deutschen Kriegsgefangenen- und Zivilinterniertenlager« von St. Bangart und R. Hellmann genauere Auskunft erteilen.)

Von den in den Ententestaaten erschienenen Zeitungen seien genannt:

England und Kolonien:

- Amherst (Kanada): »Den Amherster Spaz«.
- Brocton (England): »Lagerzeitung«.
- Douglas (England): »Camp Echo«.
- Dorchester (England): »Deutsche Blätter«.
- Handforth (England): »Lager-Mitteilungen«.
- Knodaloe (Isle of Man): »Knodaloe-Lager-Zeitung«.
- do. »Lager-Echo«.
- do. »Quousque tandem«.
- Liverpool (Australien): »Kamp-Spiegel«.
- Lothouse-Zark in Wakefield (England): »Lagerbof«.
- Stobs (Schottland): »Stobsiade«.

Frankreich:

- Belle-Ile en Mer: »Aus ernsten Tagen«.
- Brest: »Opposition«.
- Château d'Anne Brest: »Allgemeinheit«.
- Ile Longue: »Insel-Woche«.
- Le Palais: »Zeitung von Belle-Ile«.
- Montauban: »Montauban-Zeitung«.
- Toulon: »Aquarium«, »Karpfenteich«, »Friedensengel«.
- Tours: »Wöchentliche Nachrichten im Kriegesges.-Lager Tours«.

Ferner erschienen für die Gefangenen in Frankreich folgende Blätter, die vom französischen Propagandadienst herausgegeben wurden und als wahre oder besser unwahre Hezblätter bezeichnet werden müssen:

- »Die Feldpost«.
- »Kriegsblätter für das deutsche Volk«.
- »Zeitung für die deutschen Kriegsgefangenen«.

Japan:

- Yokohama: »Lagerfeuer«.

Rumänien:

- »Kriegswoche«. (Erschien während des Waffenstillstandes.)

Rußland:

- Gulitscha: »Gulitscha-Zeitung«.
- Irkutsk: »Irkutsker Neueste Nachrichten«.
- Krasnowajarsk (Sibirien): »Der Invalide«.

Weit größere Bedeutung hat die Gefangenenzeitung in Deutschland erlangt. Die nachfolgende Aufstellung mag ein Bild geben von der zahlenmäßigen Überlegenheit derselben:

- Altdamm: »Le Petit Officiel«. Journal des Prisonniers de Guerre du Camp d'Altdamm. Organe officiel du Comité de secours.
- Alten-Grabow: »Les Ames Libres«.
- »L'Exile«. Organe Hebdomadaire des Prisonniers Catholiques d'Alten-Grabow.
- »Eigen Schoon«. (Flamisch.)
- »Nieuwe Leben«. (Flamisch.)
- »Onze Taal«. (Flamisch.)
- »Rasza Mzsl«. (Polnisch.)
- Polak Mietwolnik. Pismo Zgodniowo Zencow Polakow.
- Amberg (Bayern): »Baracke!« Journal des Prisonniers Français.
- Celle: »L'Ephémère«. Journal Quotidien du Camp de Celle.
- »Zeniec«. Zgodnik Polskiego Obozu b. Celle. (Polnisch.)
- Colberg: »The Morning Walk« was the Camp Magazine of the Officer Prisoners of War at Ströhen and Bad Colberg. (A Journal of Prisoners of War in Germany.)